



Die Corona-Krise trifft auch das – seit über einem Jahr

Momentan leidet im Gastgewerbe wohl jeder. Auch der Taxibranche machen mangelnde staatliche Hilfen und die unseriöse Konkurrenz zu schaffen.

Ein kleiner Strohhalm für Taxiunternehmen sind die derzeitigen Impf-Fahrten.

Aus der Krise versucht ein jeder das Beste zu machen. Wohl dem Gastronomen, der seiner treuen Stammkundschaft das Essen dreifach verpackt durch's Fenster verkaufen kann. Hotels, Veranstalter und Reiseanbieter sind in Not, und im Schnittpunkt all dieser Branchen stehen die Taxiunternehmen mit Umsatzeinbrüchen bis zu 90 Prozent.

Was tun? Man behelft sich im Frühjahr 2020 durch schnell organisierte Essens-, Arzneimittel- und Einkaufslieferungen per Taxi – besser als nichts. Zugleich bemühte Taxi Berlin sich darum, vom Staat für die Bewältigung der Krise in Anspruch genommen zu werden. Das Taxi ist ja Teil des ÖPNV. Mit Trennscheibe im Auto kann man als gute Alternative zu Bus und Bahn punkten. Taxi-Berlin-Geschäftsführer Hermann Waldner sprach immer wieder mit Entscheidungsträgern aus der Politik.

Ende 2020 endlich ein Erfolg: Der Senat entschied, Senioren mit dem Taxi zum Impfzentrum und zurück fahren zu lassen – der größte Einzelauftrag in der Geschichte des Berliner Taxigewerbes. Das Personal bei Taxi Berlin bewältigt derzeit vom Callcenter bis zur Abrechnung von über 20.000 Fahrcoupons pro Tag eine ungekannte logistische Heraus-



© Axel Rühle

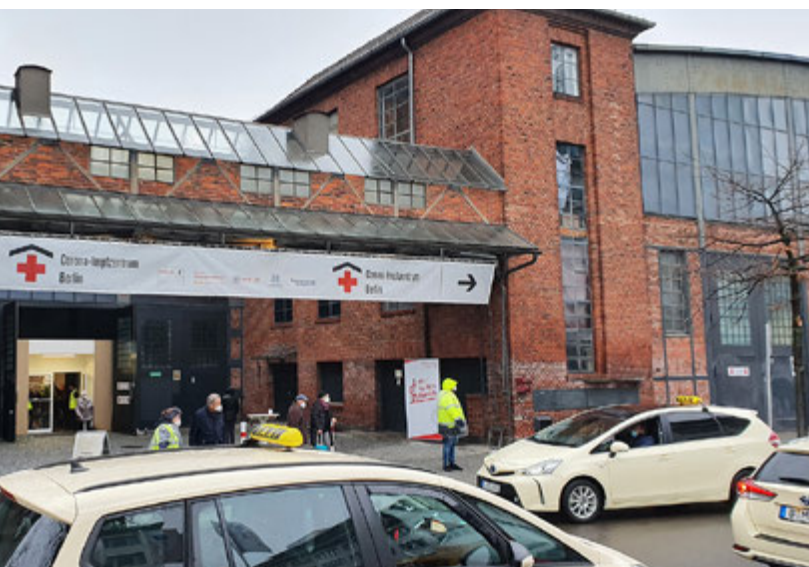
forderung. Dem Taxifahrer auf der Straße fehlen aber trotzdem die Geschäftsreisenden und Touristen, die Aufträge von Hotels, Restaurants und Veranstaltungshallen.

Über zieht wie Airbnb und Geld aus dem Markt

Die Taxibranche steht vor weiteren Herausforderungen, allen voran die Konkurrenz durch internationale Konzerne mit konzerngesponserten Dumpingpreisen und teils rechtswidrigen Geschäftspraktiken. Wie die Hotelbranche sich gegen Airbnb behaupten muss, ist das Taxigewerbe durch Uber, Free now & Co. in seiner Existenz bedroht.

Wohin diese Verdrängung führt, ist in den USA zu sehen: In einigen Städten gibt es kaum noch Taxis. Aus Hotels am Stadtrand wird niemand mehr abgeholt, ebenso wenig wird die Oma zum Arzt gefahren – das wäre für Uber unattraktiv. Im Unterschied zum Taxi haben Uber- und Free-Now-Mietwagen keine Beförderungspflicht. In Deutschland verdienen Uber-Fahrer so wenig, dass viele beim Arbeitsamt aufstocken.

Wer Uber nutzt, fördert diese Ausbeutung des Sozialstaats. Hotel-, Gastronomie- und Taxigewerbe sitzen in einem Boot und sollten einander weiterhin unterstützen und daran arbeiten, nicht immer mehr zum Spielball übermächtiger Kundenportale zu werden.



www.taxi-berlin.de

